

absehen, aber von der Ordnung und Regelmäßigkeit des deutschen Geschäftsganges bis in alle die kleinen Details hinein, von Verlangzetteln, Rimessen, Wochenballen und dergl. mehr, davon findet sich im französischen Geschäfte auch nicht eine Spur, wie der oberflächlichste Einblick in ein solches beweist. Ein Buch zu erhalten, das nicht eben erschienen ist, das nicht immer und auf jedem Lager angetroffen wird, hat seine merkwürdigen Schwierigkeiten; alle Tage kommen Fälle vor, daß der Commissionär in Paris seinen Committenten eben so wenig versteht als dieser seinen Kunden verstanden hat. Auch in Verlagsgeschäften, wenige gute Namen ausgenommen, Gouffier z. B., Didot, Pageot u. a., besteht in Frankreich kein Haus, das sich nur im entferntesten Maasstab an unsere ersten Firmen in Deutschland halten ließe. Daraus erklärt sich, wie die Librairies étrangères hier verhältnißmäßig so zahlreich und so wohl eingerichtet bestehen, daß z. E. das Haus von Treuttel und Würz in seiner guten Zeit allgemein als das erste in Paris anerkannt wurde. Die Franzosen gestehen, daß sie hierin noch von uns lernen müssen.

#### M a n n i g f a l t i g e s .

Die Zahl der periodischen Schriften in Rußland beträgt in diesem Jahre 139, hat also, im Vergleich mit dem Jahr 1841 um fünf zugenommen. Von diesen neuen periodischen Schriften erscheinen zwei in russischer Sprache in Petersburg, und zwar: das „Journal für Pferdebezug und Jagd“, und ein Journal für Kinder unter dem Titel: „Das Sternchen“; ferner ein Journal in russischer und polnischer Sprache in Warschau unter dem Titel: „Das Tagesgestirn“; ein neues deutsches Journal in Petersburg: „Repertorium für Pharmacie und praktische Chemie in Rußland“, und endlich ein neues Journal in englischer Sprache ebendasselbst: „The St.-Petersburg English Review“.

Von den 139 periodischen Schriften erscheinen in russischer Sprache 98, in französischer 8, in deutscher 22, in englischer 4, in italienischer 1, in polnischer 8, in lettischer 3. Von den periodischen Schriften in russischer Sprache erscheinen in Petersburg 45, in Moskau 5; hinzu kommen nun die Gouvernementszeitungen in Archangelst, Astrachan, Bialystock, Wilna, Witepsk, Wladimir, Wologda, Woronesch, Wiatka, Grodno, Jekaterinoslaw, Schitomir, Kasan, Kaluga, Kamenez Pobodsk, Kiew, Kostroma, Kursk, Minsk, Mohilew, Nischegorod, Nowgorod, Orenburg, Orel, Pensa, Perm, Petrowsawodsk, Poltawa, Pskow, Rjasan, Saratow, Simbirsk, Simferopol, Smolensk, Tambow, Twer, Tula, Tcharlow, Tcheron, Tschernigow und Jaroslaw. Hierzu kommen noch: a) das bereits oben angeführte neue Journal in Warschau, b) der Wilnaische Bote, c) die gelehrten Memoiren der kaiserl. Universität in Kasan, d) die Sonntagslecture in Kiew, e) und f) die beiden in Odessa erscheinenden periodischen Blätter: der Odessaische Bote und die Blätter, herausgegeben von der landwirthschaftlichen Gesellschaft für Südrußland, und g) der Transkaukasische Bote in Tiflis. In französischer Sprache erscheinen in Petersburg 6, in Moskau 1 und in Odessa 1. In deutscher Sprache: in Petersburg 6, in Dorpat 4, in Kronstadt 2, in Libau 1, in Mitau 2, in Pernau 1, in Reval 1, in Riga 5. In englischer Sprache: in Petersburg 4. In italienischer: in Odessa 1; in polnischer: in Petersburg 1, in Wilna 1 (dies ist der bereits oben angeführte Wilnaische Bote, welcher russisch und polnisch erscheint), in Warschau 1. In lettischer Sprache: in Lemsal, Mitau und Riga zu einer Zeitung. (Leipz. Allg. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marle.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bücher, Musikalien u. s. w. unter der  
Presse.

[2891.] Bei Julius Helbig in Altenburg erscheint in diesen Tagen:

### Malerische Ansicht von Altenburg

mit 18 Randbildern, die vornehmsten Gebäude, die schönsten Umgebungen und charakteristische Gruppen Altenburger Bauern enthaltend, in Stahl gestochen von den besten Künstlern der Kunst-Anstalt in Carlsruhe:

Breite 20 Zoll, Höhe 16 Zoll.

Nr. 1 Chines. Papier . . . . . 2  $\frac{1}{2}$  — Ngr  
Nr. 2 Belin-Papier . . . . . 1 = 10 =  
Auf Verlangen stehen Expt. à cond. mit 25% zu Diensten.

[2892.]

Leipzig, 2. Juni 1842.

P. P.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß der Verlag der bisher in Brüssel erschienenen Zeitschrift:

## Die Grenzboten,

redigirt von

J. Kuranda

mit dem 1. Juli in meine Hände übergeht. Die Zeitschrift wird fortan in Leipzig gedruckt und expedirt werden, übrigens bleibt die Redaction und der Ton dieses Journals, das sich in kurzer Zeit die allgemeine Achtung zu verschaffen wußte, ganz dieselbe.

Die verehrlichen Collegen in Preußen mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß die „Grenzboten“ durch den Umstand, daß sie in Brüssel erschienen, einer besondern Erlaubniß zur Zulassung in Preußen bedurften und deshalb weniger bekannt wurden, was nun aber dadurch gehoben ist, daß diese Zeitschrift mit hiesiger Censur gedruckt wird. Die Grenzboten erscheinen wie bisher in wöchentlichen Lie-